

# „Zur Not auch unbequem“

Oliver Grundmann aus Stade tritt für die CDU im Bundestagswahlkreis Stade I-Rotenburg II an

VON RAINER KLÖFKORN

**BREMERVÖRDE.** Oliver Grundmann heißt der Hoffnungsträger der Christdemokraten im Wahlkreis Stade I-Rotenburg II. Der Stader soll am 22. September die Direktwahl für sich entscheiden und damit die Lücke schließen, die der Rückzug seiner Vorgängerin Dr. Martina Krogmann – sie wechselte nach wenigen Monaten aus dem Bundestag in die niedersächsische Landesvertretung – hinterlassen hat.

„Politik beginnt mit der Betrachtung der Wirklichkeit!“ – Dass der 41-Jährige ausgerechnet ein Zitat des SPD-Politikers Kurt Schumacher auf seiner Internetseite veröffentlicht, ist nicht unbedingt typisch für einen CDU-Kandidaten. Doch passt es zu Grundmann, der Parteiprogramme zwar für wichtig hält, die aber nicht zwingend pragmatisches Vorgehen ersetzen sollten. Darin ähnelt er seiner Parteivorsitzenden Angela Merkel.

Wer ist Oliver Grundmann? In Stichworten: Geboren in Stade, verheiratet, drei Söhne, ausgebildeter Chemielaborant, Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, Soldat in Altenwalde und Jurastudium in Hamburg. Seit zwölf Jahren ist er für die Firma Karl Meyer in Wischhafen tätig, seit 2005 als Geschäftsführer der CFK Valley Stade Recycling.

Dass er in der CDU heimisch wurde, verdankt er einem guten Freund. Dieser nahm ihn mit in die Junge Union in Wiepenkathen, die vor allem im Umweltschutz Akzente setzte: „Das gefiel mir“. Es sei weniger um Politik gegangen, als um Projekte („unser Osterfeuer war im ganzen Kreis Stade bekannt“) und die Übernahme von Verantwortung. Das habe ihm gefallen, sagt Grundmann.

1993 wurde er zum JU-Bezirksvorsitzenden gewählt – als Nachfolger von Enak Ferleman. Sein damaliger Pressesprecher: David McAllister, später Regierungschef in Niedersachsen. Grundmann: „Mit beiden bin ich nach wie vor befreundet.“ Seit 15 Jahren ist er zudem Stadtratsmitglied in Stade, stellvertretender Bürgermeister und Vize-Fraktionschef der CDU im Kreistag.

Die Bundestagskandidatur ist der nächste Schritt. Mit der starken Stader Kreis-CDU setzte er sich im internen Duell gegen Marco Mohrmann aus Rhaderstedt durch. Die Auseinandersetzung habe keine Wunden geris-



**Müli und Obst: CDU-Bundestagskandidat Oliver Grundmann, der leidenschaftlich gerne joggt, gibt sich auf seiner Internetseite gesundheitsbewusst und sportlich.**

Foto: bz

sen, wie alle Gemeindeverbände hätten auch die Selsinger Christdemokraten ihm Unterstützung zugesagt.

Seitdem Grundmanns Kandidatur fest steht, ist er im Wahlkreis fast allgegenwärtig. Das hat System: „Ich will möglichst viele Menschen in den Städten und Gemeinden kennen lernen, will wissen wie sie ticken und was sie bewegt.“ Auf Schützenfesten ist der 41-Jährige ebenso Gast wie bei Firmen, Institutionen oder – wie jüngst in Bremervörde – beim Sommerfest seiner Parteifreunde. Sich den Wahlkreis intensiv zu erschließen, sei Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit in Berlin – und ende nicht am Wahltag.

Dabei sei es schon sinnvoll,

wenn der Wahlkreisabgeordnete seine Wurzeln im Wahlkreis habe. „Die Bindung ist dann eine ganz andere“, sagt Grundmann. Dass er sich infolgedessen in einer guten Position sieht, schiebt er nach: „Ich lebe seit vielen Jahren in diesem Wahlkreis und habe von daher gute Voraussetzungen, im Bundestag für die Region etwas schaffen zu können.“

Im Falle seiner Wahl möchte Grundmann in Berlin nicht als „everybody's darling“ auftreten, sondern auch unbequem und hartnäckig, wenn es um wichtige Positionen für die Region geht.

Beispiel Küstenautobahn: „Für Bremervörde unheimlich wichtig.“ Überhaupt die Infrastruktur im Wahlkreis: „An ihrer Verbesserung müssen wir weiter arbeiten – gerade in einer Zeit, in der die demographische Entwicklung neue Herausforderungen bereithält.“ Dafür will er im Bundestag streiten: „Parlamentsarbeit, der Meinungsstreit – das sind Dinge, die mich an Politik faszinieren.“

In Berlin könnte er mit anderen CDU-Politikern wie Ferleman und Reinhard Grindel ein „erfolgreiches Netzwerk für den Elbe-Weser-Raum bilden“, ist der Stader überzeugt. „Wir sind in dieser Hinsicht gut aufgestellt“, meint er mit Blick auf andere Regionen.

Und wie sieht Grundmann seine Partei auf Bundesebene? **» Ich verspreche, ein engagierter Abgeordneter zu sein und auf dem Teppich zu bleiben. «** OLIVER GRUNDMANN

Trotz schwierigster Rahmenbedingungen sei Deutschland gut aus der Finanz- und Wirtschaftskrise hervorgegangen. „Allein schon an der niedrigen Jugendarbeitslosigkeit wird klar, auf welcher Insel der Glückseligkeit wir leben“, umschreibt es der Kandidat. Großen Anteil daran habe die Kanzlerin. Die Deutschen seien sehr zufrieden mit Merkel und ihrer Partei.

Dass Grundmanns SPD-Gegenkandidat Oliver Kellmer die „Mehltaupolitik“ der Regierungschefin kritisiert, will der Christdemokrat nicht groß kommentieren: „Jeder sollte vor seiner eigenen Tür kehren. Die SPD und ihr Kanzlerkandidat lassen ja kaum ein Fettnäpfchen aus. Im Vergleich dazu ist die CDU eine vitale und meinungsfreudige Partei.“

Diese Eigenschaften will Grundmann auch als Abgeordneter an den Tag legen. Er will dabei sein, wenn es um Wirtschaftspolitik für den Mittelstand geht, um Richtungsentscheidungen

für die Energiewende und um Umweltpolitik. „Das ist ja sowieso mein Spezialgebiet“, sagt Grundmann mit Blick auf seinen beruflichen Laufbahn. „Und natürlich die Familienpolitik“ – als dreifacher Vater.

**2013**  
BUNDESTAGSWAHL